

JAHRESBERICHT 2025

Schuldner- und Insolvenzberatung

des Diakonischen Werkes Herzogtum Lauenburg

Nach § 305 Insolvenzordnung (InsO) anerkannt und gefördert durch das:

Anzahl der Ratsuchenden im Kreis Herzogtum Lauenburg 2025

Jahr	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Zahl Berater	3,4	3,33	3,77	3,94	4,04	3,99	3,99	3,97	3,79	4,33	4,77	4,5
Einzugsgebiet	Ratsuchende											
Stadt Ratzeburg	79	80	122	112	135	103	99	116	115	122	128	130
Stadt Mölln	140	157	187	161	207	180	178	179	154	166	164	175
Amt Berkenthin	17	22	40	36	31	31	29	23	17	19	17	20
Amt Breitenfelde	14	27	42	24	28	27	31	29	28	43	39	44
Amt Sandesneben - Nusse	57	61	83	68	82	59	55	65	66	73	61	70
Amt RZ Land/Lauenb. Seen	40	33	51	40	41	44	36	35	37	36	28	40
Geesthacht	210	227	200	210	237	244	223	215	270	280	289	315
Schwarzenbek	67	66	68	87	92	92	91	88	99	111	101	115
Lauenburg	86	104	111	112	97	106	89	83	103	121	133	124
Wentorf	25	17	18	19	29	38	33	30	27	27	29	32
Hohe Elbgeest	31	32	36	51	52	48	50	46	51	39	45	47
Büchen	31	46	65	51	47	48	50	46	53	59	57	75
Schwarzenbek-Land	22	20	24	17	26	34	28	22	27	35	40	39
Lütau	10	10	14	10	13	19	16	8	14	14	14	20
Andere	2	2	6	5	4	6	3	2	1	4	2	4
Gesamtzahl Ratsuchende	831	904	1067	1003	1121	1079	1011	987	1062	1147	1147	1250



Starker Anstieg der Beratungsanfragen

Aus der Übersicht über die „Beratungen im Kreis Herzogtum Lauenburg 2025“ lässt sich entnehmen, dass die Anzahl der ratsuchenden überschuldeten Menschen im Jahr 2025 deutlich angestiegen ist. Mit 1250 Fällen waren es ca. 100 Fälle mehr als im Vorjahr und über 400 Fälle mehr als 2014. Wichtig ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass es sich um 1250 verschiedene Fälle handelt und sich hinter jedem Fall häufig nicht nur eine überschuldete Person verbirgt, sondern eine ganze Familie, die von der finanziellen Notlage betroffen ist.

Eine Überschuldungslage liegt dann vor, wenn das monatliche Einkommen dauerhaft nicht mehr ausreicht, um die fixen Lebenshaltungskosten sowie fällige Raten und Rechnungen zu bezahlen.

Bericht zur Arbeit der Beratungsstellen

Die Entwicklungen des Vorjahres haben sich weiter zugespitzt. Die Komplexität der Fälle hat in mehrfacher Hinsicht weiter zugenommen. Nicht nur die hohe Nachfrage an Schuldnerberatung im Kreis Herzogtum Lauenburg bringt enorme Herausforderungen mit sich, sondern auch die Vielschichtigkeit an Problemen. Bei der statistischen Auswertung des Jahres 2025 sind in dem Zusammenhang folgende Themen sichtbar geworden:

Zunahme der Ratsuchenden aus der „Mitte der Gesellschaft“

Einerseits fällt den langjährigen Schuldnerberatern die Zunahme von überschuldeten Menschen aus der „Mitte der Gesellschaft“ auf. Die Wahrnehmung spiegelt sich auch in der Statistik wider. Während 2020 nur ca. 10 % der ratsuchenden Menschen ein Einkommen über 2000 € monatlich aufwiesen, waren es im Jahr 2025 in Mölln über 21 %, in Lauenburg über 25 % und in Geesthacht sogar über 28 %. Es wird deutlich, dass immer breitere Bevölkerungsschichten betroffen sind und Überschuldung kein Randphänomen mehr ist. Die Fragen, die sich im Zusammenhang mit Ratsuchenden aus der Mittelschicht ergeben, sind in rechtlicher Hinsicht wesentlich anspruchsvoller, da häufig Themen aus dem Erbrecht, dem Versicherungsrecht oder dem Immobilienrecht auftauchen. Auch die Anspruchshaltung der Betroffenen gegenüber den Beratungskräften ist in diesen Fällen sehr hoch.

Zunahme von psychischen Erkrankungen und sozialer Schuldnerberatung

Auf der anderen Seite nehmen auch die Ratsuchenden zu, deren soziale Lebenssituation immer herausfordernder wird. Häufig liegen multiple Problemlagen vor, z.B. Schulden und Krankheit und familiäre Probleme. Es fällt im Beratungsalltag auf, dass immer mehr Menschen mit psychischen Erkrankungen die Beratungsstellen aufsuchen. Die Corona - Pandemie mit den angeordneten Schulschließungen hat gerade bei den jungen Menschen Spuren hinterlassen. Hinzu kommen die ständigen Krisen in der Welt, die dazu führen, dass die Menschen gar nicht mehr aus dem Krisenmodus herauskommen. In den Beratungsgesprächen berichten uns die Betroffenen von Depressionen, Angsterkrankungen und Suchtproblemen. Das spiegelt sich auch in der Statistik wider.



Als Auslöser für die Überschuldung haben 2020 am Standort Geesthacht ca. 10 % der Menschen psychische Erkrankungen und Sucht angegeben, 2025 waren es mit über 25 % schon mehr als doppelt so viele Ratsuchende. Ein Anstieg von Fällen mit psychischen Erkrankungen ist auch an den anderen Standorten zu beobachten. Daraus ergeben sich für die weitergehende Schuldenregulierung Probleme in Hinblick auf eine Schuldenbefreiung über das Insolvenzverfahren. Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob die Betroffenen überhaupt „insolvenzfähig“ sind. Zudem benötigen diese Fälle viel Zeit und Einfühlungsvermögen. Die Zeit muss dann bei anderen Fällen eingespart werden.

Zunahme von Krisenintervention

Es kommen immer mehr Menschen in die Beratung, die sich in einer existenziellen Notlage befinden. Der Gerichtsvollzieher war bereits zu Hause, Miete und Strom können nicht mehr gezahlt werden und das Konto wurde bereits gepfändet. Das erfordert seitens der Beratungskräfte sofortiges Handeln in Form von Existenzsicherung. In diesen Fällen ist es unter anderem dringend erforderlich, das gepfändete Konto zu schützen, damit die Menschen wieder an ihr Geld kommen und ihren Lebensunterhalt sichern können. Dazu müssen die Beratungskräfte eine Bescheinigung für das Pfändungsschutzkonto ausstellen. Im Jahr 2020 wurden am Standort in Geesthacht in ca. 16 % der Fälle Bescheinigungen für das Pfändungsschutzkonto ausgestellt, im Jahr 2025 waren es 25 % und in Mölln sogar fast 40 %. Das macht deutlich, dass der Anteil der Menschen steigt, die sich in einer akuten Krisensituation befinden, wenn sie unsere Schuldnerberatungsstellen aufsuchen.

Anstieg der monatlichen Wohnkosten

Ein weiteres Problem sind die gestiegenen Lebenshaltungskosten, insb. die monatlichen Wohnkosten. Insgesamt 21,2 % der Bevölkerung sind von Wohnarmut betroffen. Schleswig-Holstein liegt mit einer Quote von 22,6 % sogar über dem Bundesdurchschnitt. Das spiegelt auch unsere Statistik an allen drei Beratungsstandorten wider. Der Anteil der betroffenen Menschen, die insgesamt über 1000 € an Miete, Heiz- und Nebenkosten sowie Strom im Monat zahlen hat sich in Geesthacht und Mölln verdoppelt, in Lauenburg sogar vervierfacht. Nicht nur die Miete ist inflationsbedingt gestiegen, sondern auch die Energiekosten, was häufig zu hohen Nachzahlungen bei den Nebenkosten führt. Das Einkommen ist jedoch nicht im gleichen Maße gestiegen, so dass die Menschen nicht in der Lage sind, ihre Miet- und Stromkosten zu zahlen. Die steigenden Miet- und Energiekosten belasten vor allem Menschen mit niedrigem Einkommen überproportional. Die Konsequenz ist dann eine drohende Stromsperre oder die Kündigung der Wohnung. Um eine Obdachlosigkeit zu verhindern, müssen unsere Beratungskräfte schnell handeln.



Zunahme von Altersarmut

Das in den Medien viel diskutierte Thema der Altersarmut ist in der Schuldnerberatung immer deutlicher spürbar und in der Statistik sichtbar. In Geesthacht ist der Anteil der über 60-jährigen von ca. 12 % im Jahr 2020 auf fast 19 % im Jahr 2025 gestiegen. In Lauenburg liegt der Anteil der über 60-jährigen schon seit mehreren Jahren bei über 17 %. Gerade im Umgang mit älteren Menschen ist ein besonderes Feingefühl gefordert. Die Hemmschwelle, eine Schuldnerberatung aufzusuchen, ist in dieser Altersklasse aufgrund von Scham und Angst besonders hoch. Die älteren Menschen versuchen lange Zeit an allen Enden zu sparen, auch bei Lebensmitteln, um die Überschuldungssituation nicht offenkundig werden zu lassen. Bei den älteren Ratsuchenden nehmen die kognitiven Fähigkeiten ab, so dass die Beratungen sehr zeitintensiv sind. Auch fällt auf, dass in der heutigen Zeit oft keine Kinder vor Ort sind, die ihre Eltern unterstützen. Wir machen die Erfahrung, dass viele ältere Menschen auf sich allein gestellt sind.

Zunahme von Ratsuchenden mit Migrationshintergrund

Auffallend ist auch der Zuwachs an Menschen mit Migrationshintergrund im Beratungsalltag. In Geesthacht ist der Anteil der überschuldeten Menschen aus Nicht-EU Staaten seit 2020 von ca. 13 % auf fast 19% im vergangenen Jahr angestiegen. In Lauenburg hat sich der Anteil der Ratsuchenden aus Nicht-EU Staaten sogar mehr als verdoppelt von 7 % auf ca. 15 %. Die Beratungen von Menschen mit Migrationshintergrund sind besonders zeitintensiv. Viele Migranten verzweifeln an der deutschen Bürokratie. Sie werden häufig aufgrund der Sprachbarriere von anderen Institutionen weggeschickt und kommen schließlich zu uns in die Schuldnerberatung, obwohl neben den Schulden auch häufig diverse andere Probleme vorliegen. Hinzu kommen die traumatischen Flucht- und Kriegserfahrungen, mit denen die Menschen belastet sind. Aber nur wenige von ihnen erhalten therapeutische Hilfe. Darüber hinaus gibt es keine ausreichenden Integrationsangebote für die betroffenen Menschen. Eine Schuldenregulierung gestaltet sich häufig als schwierig, da ein gerichtliches Insolvenzverfahren viele Obliegenheiten mit sich bringt, die aufgrund der Sprachbarriere und des fehlenden Verständnisses für die deutsche Bürokratie oft nicht eingehalten werden können. Einen Dolmetscher zu organisieren ist sehr zeit- und kostenintensiv. In vielen Fällen ist aber eine Übersetzungshilfe zwingend notwendig, um die betroffenen Menschen überhaupt unterstützen zu können.



Allgemeine Situation der Beratungsstelle

Personal

Die Mitarbeitenden der Schuldner- und Insolvenzberatung kommen aus den Fachrichtungen Sozialpädagogik, Psychologie, Sozialökonomie und Rechtswissenschaften. Damit ist das Team multiprofessionell aufgestellt und kann fächerübergreifend auf die vielschichtigen Probleme reagieren, die eine Überschuldung mit sich bringt.

- Juliane Müller-Mordhorst: Fachbereichsleitung seit 2013, Volljuristin, berufsbegleitend Studium der sozialen Arbeit
- Moiken Riel: Schuldner- und Insolvenzberaterin seit 1995, Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin (FH)
- Frank Tews: Schuldner- und Insolvenzberater seit 1998, Dipl. Sozialökonom und Bankkaufmann
- Sabine Unrau: Schuldner- und Insolvenzberaterin seit 2010, Dipl. Psychologin und Bankkauffrau
- Björn Tönnissen: Schuldner- und Insolvenzberater seit 2015, Verlagskaufmann
- Jan Ackermann: Schuldner- und Insolvenzberater seit 2021, staatlich anerkannter Sozialpädagoge
- Ilona Blödorn: Verwaltung seit 2009, Industriekauffrau
- Anke Korn: Verwaltung seit 2022, Industriekauffrau und Verwaltungsfachangestellte

Beratungsstandorte und dezentrale Erreichbarkeit

Die Schuldner- und Insolvenzberatung des Diakonischen Werkes ist im Kreis Herzogtum Lauenburg flächendeckend vertreten. Neben den drei Beratungsstellen in Geesthacht, Mölln und Lauenburg bietet die Schuldnerberatung zusätzlich Außensprechstunden in Wentorf bei Hamburg, Sandesneben und Schwarzenbek an. Darüber hinaus nehmen die Berater auch Hausbesuche wahr, wenn Ratsuchende aus gesundheitlichen, familiären oder anderen Gründen die genannten Beratungsorte nicht aufsuchen können.

Die Öffnungszeiten der Schuldnerberatung sind über die Homepage www.diakonie-rz.de abrufbar. Die Beratungsstellen sind telefonisch täglich erreichbar. Neben der wöchentlichen offenen Sprechstunde können auch Beratungstermine vereinbart werden.

Finanzielle Rahmenbedingungen

Die Finanzierung der drei Schuldnerberatungsstellen wurde 2025 durch fünf Säulen abgedeckt:

- Förderung durch das Land Schleswig-Holstein gemäß der Richtlinie zur Förderung von „geeigneten Stellen im Sinne von § 305 Insolvenzordnung“ (Verbraucherinsolvenzberatung)
- Förderung durch den Kreis Herzogtum Lauenburg (Soziale Schuldnerberatung)
- Zuwendungen des Sparkassen- und Giroverbandes
- Zuschüsse der Kommunen
- Kirchliche Eigenmittel

Es gibt keine hinreichende Finanzierung seitens des Landes und der überwiegenden Zahl der Kommunen, um die gestiegenen Personal- und Betriebskosten auszugleichen. Infolgedessen ist der Anteil der kirchlichen Eigenmittel im letzten Jahr erheblich gestiegen. Die eigenen finanziellen Ressourcen des Diakonischen Werkes sind jedoch beschränkt, so dass dieser hohe Anteil von Eigenmitteln keine Dauerlösung darstellen kann. Sollte sich die finanzielle Situation nicht verbessern, sähe sich das Diakonische Werk Herzogtum Lauenburg gezwungen, den Standort in Lauenburg zu schließen. Die Menschen in der Region wären dann noch weiter von der Teilhabe abgeschnitten. Vor Ort gäbe es keine Hilfe für die Menschen, die sich in einer existenziellen Notlage befinden.

Prävention

Ein weiterer Schwerpunkt der Schuldnerberatung neben der Beratungsarbeit bildet die Präventionsarbeit. Seit nunmehr 20 Jahren bieten die Mitarbeitenden des Diakonischen Werkes regelmäßig Präventionsveranstaltungen an den Schulen im Kreis Herzogtum Lauenburg an. Dafür wurde 2002 in der Schuldnerberatung Mölln das Präventionsspiel „Ein x Eins. Was kostet das Leben“ entwickelt. Ziel des Spiels ist es, die jungen Menschen für die Themen Geld und Schulden zu sensibilisieren. Das Spiel zeigt mögliche Schuldenfallen auf und weist auf Folgen hin, die eine Überschuldung mit sich bringt. Zudem wird anschaulich dargestellt, welche Kosten für den laufenden Lebensunterhalt zu decken sind. Über 50 % der Menschen, die unsere Beratungsstellen aufsuchen haben keine abgeschlossene Ausbildung. Ohne Ausbildungsabschluss wächst die Gefahr, langfristig arbeitslos zu werden. Vor diesem Hintergrund ist es unseren Beratungskräften besonders wichtig, die jungen Menschen auf die Gefahr hinzuweisen, dass gerade Arbeitslosigkeit seit Jahren zu den Hauptauslösern von Überschuldung zählt. Das Präventionsspiel wurde aufgrund der nachhaltigen Wirkung mehrfach ausgezeichnet. Infolge der bundesweiten Nachfrage wurde das Spiel 2024 umfangreich überarbeitet und neu aufgelegt.

Im Jahr 2025 führten die Schuldnerberatungsstellen des Diakonischen Werkes an den Schulen im Kreis Herzogtum Lauenburg 21 Präventionsveranstaltungen durch:

- 19 Veranstaltungen in den Klassenstufen 7 bis 10 an Gemeinschaftsschulen.
- 1 Veranstaltung für Berufsschüler
- Teilnahme am Präventionsprojekt „Wer hilft mir?“ in der Mittelstufe am Otto-Hahn-Gymnasium. Bei diesem Projekt stellten sich neben der Schuldnerberatung alle ortsansässigen Hilfseinrichtungen vor. Sollten die SchülerInnen einmal in eine Überschuldungssituation oder eine andere Notlage geraten, wissen sie, an wen sie sich wenden können.

Aktionswoche 2025:

„Beste Investition Finanzbildung - Wenn aus Minus Plus wird“.

Die jährliche bundesweite Aktionswoche fand 2025 unter dem Motto „**Beste Investition Finanzbildung - Wenn aus Minus Plus wird**“ statt. Um die Aktionswoche zu unterstützen hat das Team der Schuldnerberatung für die betroffenen überschuldeten Menschen im Kreis Herzogtum Lauenburg eine Abendsprechstunde angeboten.

Die sozialen Schuldnerberatungsstellen der Freien Wohlfahrtspflege und der Verbraucherzentralen fordern mit dieser Aktion von der Politik mehr finanzielles Engagement in der Finanzbildung. Schuldenprävention und die Vermittlung finanzieller Kompetenzen sollten in allen Lebensbereichen strukturell verankert werden. Die finanzielle Bildung sollte sich in den Lehrplänen aller Schulformen wiederfinden.

Schuldnerberatungsstellen warnen bundesweit vor intransparenten Kreditangeboten, verlockenden buy now, pay later Angeboten im Internet und wachsender Unwissenheit in Geldangelegenheiten. Insbesondere junge Menschen unterschätzen die Gefahren beim online-shopping. Das verlockende Angebot, etwas zu bestellen und erst später dafür bezahlen zu müssen, birgt ein hohes Überschuldungsrisiko. Vor diesem Hintergrund ist es sehr wichtig, die Präventionsarbeit der Schuldnerberatungsstellen auszubauen, um über mögliche Schuldenfallen aufzuklären. Sozialer Abstieg und die Notwendigkeit sozialer Leistungen werden damit verhindert.

Obwohl niemand die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von finanziellen Bildungsangeboten in Frage stellt, gibt es bislang keine gesetzlich verankerte Finanzierung.



Perspektiven/Ausblick

Die aktuelle Entwicklung der Überschuldung in Deutschland deutet auf eine zunehmende Verschärfung der Situation hin. Rund 5,67 Millionen Menschen gelten als überschuldet, was etwa 8,16 % der erwachsenen Bevölkerung entspricht. Ursachen hierfür sind vor allem [gestiegene Lebenshaltungs- und Energiekosten](#), [Inflation](#) sowie eine insgesamt [schwächere wirtschaftliche Entwicklung](#), wodurch finanzielle Rücklagen vieler Haushalte aufgebraucht wurden.

Für die kommenden Jahre wird erwartet, dass sich dieser negative Trend fortsetzt. Insbesondere steigende Zinsen, ein angespannter Arbeitsmarkt und anhaltende wirtschaftliche Unsicherheiten könnten die finanzielle Belastung weiter erhöhen.

Zudem betrifft Überschuldung nicht mehr nur klassische Risikogruppen, sondern auch die gesellschaftliche Mitte. Insgesamt ist daher davon auszugehen, dass die Überschuldung in Deutschland kurzfristig weiter ansteigen wird, sofern keine nachhaltige wirtschaftliche Entlastung eintritt.

Die Fälle in der Beratung werden anspruchsvoller, komplexer und vielschichtiger in sozialer und rechtlicher Hinsicht. Die Schuldnerberatung ist ein [Brennglas der gesellschaftlichen und politischen Krisen](#). Bei uns werden die Folgen der Corona-Pandemie, der gestiegenen Lebenshaltungskosten, der verfehlten Migrationspolitik, sowie die steigende Altersarmut sichtbar.

Trotz dieser bekannten und spürbaren Probleme besteht weiterhin ein Dilemma zwischen hoher Nachfrage an Schuldnerberatung und mangelnder Finanzierung, insbesondere auf Landesebene. [Dank ihrer langjährigen Mitarbeitenden ist die Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes noch ein gut funktionierendes System im Kreis Herzogtum Lauenburg. Aber auch die Schuldnerberatung kommt bei der hohen Anzahl von Beratungsanfragen und komplexen Fällen zunehmend an ihre Kapazitätsgrenze.](#)

März 2026

Juliane Müller-Mordhorst

Fachbereichsleitung

Diakonisches Werk Herzogtum Lauenburg

Schuldner- und Insolvenzberatung